

Die Musik der Liebe

Sasu X Saku

Von Ai-an

Kapitel 10: Ein doch noch schöner Tag (Nabis Sicht)

Nun wurde der Tag endlich auch für mich schön, mein Papa war mit diesem blöden Fotomachkram fertig, verabschiedete sich von allen und ging mit mir los.

„Und, möchtest du immer noch ein Eis essen gehen?“, fragte er mich, wo ich strahlend zu ihm auf sah.

Eifrig nickte ich, den ich hatte immer noch Lust auf ein Eis und es war ja zum Glück auch warm.

„Ja!“, gab ich daher strahlend zurück.

Und so machten wir uns auch auf den Weg zur Eisdiele.

Es dauerte auch nicht lange, bis wir gemeinsam an einem Tisch aßen und ich fröhlich meinen Pinoccioteller aß.

„Willst du mal probieren?“, fragte ich nach einigen Minuten meinen Papa.

Diese hatte sich bloß zwei Kugeln Erdbeereeis mit Sahne geholt und genoss dieses nun sehr.

Dennoch nickte er zustimmend.

„Gerne.“, gab er zurück und bekam von mir direkt den Löffel hingehalten.

„Und schmeckt das?“, wollte ich wissen und nahm mir selber wieder was von meinem Eis.

Wieder nickte mein Papa, ehe er sein Eis weiterleckte.

„Ja, sehr gut sogar.“, bekam ich als Antwort.

„Du Papa, wann kommt Onkel Itachi uns wieder besuchen?“, wollte ich nach einer Weile wissen und sah fragend zu meinem Papa.

„Ich weiß nicht...“, begann mein Papa und lächelte mich an.

„Vielleicht holt er dich die Woche ja mal vom Kindergarten ab.“, fügte er hin und diese Aussage ließ mich direkt strahlen.

„Wann muss ich den wieder in den Kindergarten?“, wollte ich dann noch schnell wissen.

Wieder lächelte mein Papa und strich mir durch die Haare.

„Morgen wieder.“, war die Antwort, wo mein Papa aufstand, bezahlen ging und sich dann mit mir wieder auf den Weg machte.

„Oder wir gehen Onkel Itachi mal besuchen.“, meinte ich dann, während wir an einer Ampel standen.

„Das geht nicht, dein Onkel muss doch auch arbeiten.“

„Man...“, gab ich leicht schmollend von mir.

„Ich ruf ihn nachher mal an okay, dann frag ich deinen Onkel mal, wann er wieder Zeit hat.“, munterte mein Papa mich kurz darauf wieder auf.

Nach etwa zwanzig Minuten kamen wir dann auch endlich zu Hause an, wo ich erstmal angewiesen wurde, mir schon mal meinen Schlafanzug anzuziehen.

Fröhlich ging ich mir diesen auch anziehen, ehe ich zu meinem Papa ins Wohnzimmer eilte.

Dieser saß in zwischen auf dem Sofa und sah sich die Nachrichten an.

„Papa!“, rief ich fröhlich, kletterte zu ihm aufs Sofa und kuschelte mich an ihn.

„Liest du mir nachher noch was vor?“, bat ich und sah lieb zu ihm auf.

Mein Papa schüttelte jedoch den Kopf.

„Das dauerte zu lange, Schatz. Ich bekomme nachher noch besuch.“, begann er, wo ich direkt begann zu schmollen.

„Wenn du magst, bekommst du aber dein Lied. Damit kannst du doch immer gut einschlafen, Nabi.“, meinte mein Papa dann weiter und der Gedanke daran, ließ mich schnell wieder fröhlich zu ihm aufsehen.

„Oh ja! Und wir kuscheln dann noch, ja?“

Zustimmend nickte mein Vater und strich mir durchs Haar.